

Ich, Ernst A. STRUSS, Geertnerweg 59, Frankfurt a. Main., nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Ich bin seit mehr als 40 Jahren bei der I.G. Farben. Vom 5. April 1934 bis zum 5. Juli 1945 war ich Direktor des Bureau des Technischen Ausschusses der I.G. Farbenindustrie AG. In dieser Eigenschaft liess ich unter meiner Aufsicht Schaubilder herstellen, wie das Gefolgschaftsbewegungs-Schaubild, das das Datum vom 1. Oktober 1944 traegt und, mit dem Jahr 1929 beginnend und mit 1. Oktober 1944 endend, die Zahl der Arbeiter zeigt, die von den 10 Hauptwerken der I.G. Farben beschaeftigt wurden, naemlich Leuna, Ludwigshafen, Hoechst, Leverkusen, Bitterfeld-Wolfen, Schkopau, Huels, Wolfen-Film, Auschwitz und Heydebreck. Das erwaehte Gefolgschaftsbewegungs-Schaubild, datiert 1. Oktober 1944, zeigt vom Jahre 1941 ab die Zahlen und verschiedenen Kategorien von Arbeitern, wie Kriegsgefangene und Auslaender, und in einer Kategorie zusammengefasst sind Leiharbeiter, auslaendische Leiharbeiter, Wehrmachtgefangene, Zwangsarbeiter und Haeflinge aus Konzentrationslagern. Ebenfalls unter meiner Aufsicht wurden Schaubilder hergestellt wie das Arbeiterschaubild mit dem Datum vom 1. Oktober 1944, das die prozentuale Aufteilung der verschiedenen Arbeiterkategorien angibt, die in jedem der oben erwaehten Hauptwerke von I.G. Farben beschaeftigt wurden. Diese Kategorien bestehen aus Auslaendern (weiter in Maenner und Frauen untergeteilt), Kriegsgefangenen, und zusammengefasst in einer Kategorie Leiharbeitern, auslaendischen Leiharbeitern, Wehrmachtstraefgefangenen und Haeflingen aus Konzentrationslagern. Ich kann sagen, dass die meisten der Arbeiter der letztgenannten Kategorie Haeflinge aus Konzentrationslagern waren. Die Zahlen, die die Grundlage fuer solche Schaubilder wie die, die ich oben erwaeht habe, bildeten, wurden mir vom Bureau Bertrams vorgelegt. Leiharbeiter wurden Bauarbeiter genannt, die vor allem Angestellte deutscher Unternehmer waren. Solche Arbeiter wurden manchmal von der I.G. bezahlt, und in anderen Faellen zahlte die I.G. dem deutschen Unternehmer eine Pauschalsumme fuer seine Dienste. Auslaendische Leiharbeiter wurden Arbeiter genannt, die Angestellte deutscher Unternehmer waren. Auch diese Arbeiter wurden zuweilen von der I.G. bezahlt, waehrend I.G. in anderen Faellen die deutschen Unternehmer bezahlte. Zwangsarbeiter, wie sie in Bertrams Listen erscheinen, wurden nur polnische Straefgefangene genannt, die im Kaserawerk Muenchen arbeiteten und deren Zahl ungefaehr ueber 300 lag.

2. Die oben erwaehten Schaubilder wurden dem Tea vorgelegt, und tatsaechlich sah man solche Schaubilder in jeder Tea-Sitzung. Solche Schaubilder, die die Zahl der Arbeiter zeigen, waren fuer den Tea wichtig, weil auf Grund der Arbeiterzahl der Tea die Verteilung der Kredite fuer

Neubauten an die verschiedenen Werke berechnete. Mit anderen Worten, der Tea benutzte diese Schaubilder, um Schlüsse zu ziehen, was die einzelnen Werke bauen konnten. Ein Werk wie Leuna brauchte jährlich bis zu RM 75.000.000 fuer Bauteile und Ausschwitz, soweit ich mich erinnern kann, erhielt RM 12.000.000 im Monat. Diese Schaubilder hingen auffaellig an den Wänden des Tea-Sitzungsraumes, und jedes Mitglied konnte sie selbst durchsehen. In jedem Fall gab ich selbst Hermann Schmitz ein Exemplar der Schaubilder, die dem Tea vorgelegt wurden. Werkleiter, wie Gajewski fuer Wolfen und Ambros fuer Ausschwitz, machten ihre Berichte auf Basis ihrer Gefolgschaftstaerke, und ich erinnere mich, dass verschiedentlich sowohl Ambros als auch Gajewski betonten, dass es schwierig oder fast unmöglich fuer sie waere, die gewünschte Erzeugung oder Neubauten mit einem so geringen Prozentsatz deutscher Arbeiter fertigzustellen.

*bericht  
requisit*

3. In jedem Fall trat der Vorstand am Tag nach der Tea-Sitzung zusammen. Ter Meer berichtete in der Vorstandssitzung ueber die Angelegenheiten, die in Tea behandelt worden waren, um die Zustimmung des Vorstands zu bekommen. In manchen Faellen, wenn Ter Meer nicht alle Einzelheiten der Angelegenheit kannte, half ich ihm bei der Vorbereitung seines Berichtes fuer den Vorstand. So hatte der Vorstand den Vorteil, alles zu erfahren, was in Tea behandelt wurde.

4. Was die Verwendung von Konzentrationslagerarbeitern durch die I.G. Farben betrifft, kann ich mich erinnern, dass dieser Plan von allem Anfang an fuer Ausschwitz bestand. Drei verschiedene Lagen wurden fuer das neue Werk in Erwaegung gezogen. Eine in Fuerstenberg an der Oder, eine andere in Breslau und die dritte in Ausschwitz. Man entschied sich fuer Ausschwitz, und ich erinnere mich, dass die Gruende waren: 1.) die Naehere einer Kohlenquelle, 2) Verfuegbarkeit von Arbeitskraefte aus dem Konzentrationslager Ausschwitz und 3) die verhaeltnismaessige Unwahrscheinlichkeit von Luftangriffen. Ich wusste von den Zahlen, die ich von Tertraum erhielt und 1941 von Ambros selbst, dass Konzentrationslagerarbeiter noch in I.G.-Werken ausser Ausschwitz verwendet wurden. Ich glaube, Ambros teilte mir dies inoffiziell mit. Es war moeglich, dass dies in einer Tea-Sitzung geschah, aber die Angelegenheit wurde offiziell nicht erortert.

*x) vorher*

Die Anregung, die Fabrikation in Ausschwitz aufzubauen, kam weitgehendst von Ambros, der es mit Ter Meer besprochen hatte. Ich kann sagen, dass es 90% Ambros' Idee und 10% Ter Meer's Idee war. Bevor die Tea mit der Zustimmung zur Auswahl des Platzes befasst war, hatte bereits Butefisch seinerseits die Kohlenfrage nachgeprueft, und diese bejaht. Die Tea selbst stimmte dann der Wahl von Ausschwitz zu und danach gab der Vorstand formell seine Zustimmung. In erster Linie sicherte sich Ambros die Zustimmung fuer die Erbauung der neuen Anlage von Krauch, da alle Beschluesse fuer Neubauten von Krauch in seiner Eigenschaft als Leiter des Amtes fuer Wirtschaftsausbau und als Generalbevollmaechtigtter fuer die Fragen der chemischen Industrie genehmigt werden mussten.

5. Ich hatte zuerst den Eindruck, dass die auslaendischen Arbeiter freiwillig nach Deutschland kamen. Als ich anfangs oder Mitte 1942 meinen Schwiegersohn Mansfeld, Oberingenieur in Verdingen, besuchte, war ihm ein Maedchen als Hauegehilfin zugestellt worden, das aus Biew war und angeblich eine freie Arbeiterin war. Mein Schwiegersohn und ich fragten sie, wie sie nach Deutschland gekommen waere. Sie erzaelte uns, sie

und ihre Schwester haetten eines Samstags einen schriftlichen Befehl bekommen, am naechsten Montag mit 25 kg Gepaeck am Bahnhof zu sein und dass sie dann nach Deutschland gebracht worden waren. Da wusste ich, dass es unwahr war, dass alle Auslaender als Freiwillige kaemen. Mir war dies schmerzhaft peinlich, weil es ein nettes Maedchen war, aber ich wusste nicht, was ich dabei tun koennte.

6. Ich sprach mit niemandem daruber, dass Auslaender unfreiwillig nach Deutschland gebracht wurden, aber ich war davon ueberzeugt, dass jedermann es wusste. Jeder in Deutschland wusste dies nach der Einnahme von Kiew Anfang 1942. Vieles glaubte ich nicht, d.h. dass es so arg war, weil ich es fuer unmoeglich hielt, dass solche Sachen wirklich geschahen. Die Mitglieder des Tea wussten bestimmt, dass I.G. Farben KZ-Lager- und Zwangsarbeiter beschaeftigte. Das war allgemeines Kenntnis in Deutschland, aber der Tea hat diese Dinge nie besprochen. Tea bewilligte Kredite fuer Baracken fuer 160.000 Fremdarbeiter fuer I.G. Farben.

7. Ich erinnere mich an keine Einzelheiten der Anwerbung von Fremdarbeitern. Aber ich glaube nicht, dass diese Dinge vom Tea umgangen wurden. Die Aester, die Fremdarbeiter anwarben, standen unter Krauch.

8. Seit 1938 nahmen die Vorstandsmitglieder, die nicht offiziell Tea-Mitglieder waren, nicht an den Tea-Sitzungen teil. Sie wurden von ter Meer ausgeschlossen, wegen des Missbrauchs des Vorrechts, das man ihnen gewahrt hatte. Von Schnitzler und von Knieriem kamen aber weiterhin regelmessig als Gaeste, der letztere wegen der Patente und technischen Angelegenheiten und wegen seiner Stellung als Leiter der Rechtsabteilung von I.G. Farben.

Hermann Schmitz hatte als Mitglied der Tea an allen Sitzungen teilgenommen. Es mag sein, dass er an einer Sitzung nicht teilgenommen hat, weil er krank war.

Ich habe jede der drei Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengeseichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erklare hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

---

Ernst A. Struss

Sworn to and signed before me this      day of March 1947  
at N u e r n b e r g by Ernst A. Struss, 59 Gaertnerweg,  
Frankfurt (Main), known to me to be the person making  
the above affidavit.

---

Zulassung v. 17347

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

-1-

please turn to  
Mr. Miller.  
25-1055-5

Interrogation No \_\_\_\_\_

Requested by: Miss BELLE MAYER

Section: I. G. FARBAN



Vermnehmung des Dr. Ernst A. STENSS  
in Frankfurt/Main  
am 17. 3. 47 16,10 - 17,35 Uhr  
durch: Hr. Peter H. MILLER  
Monografin: Ursula FORTSCH

- 1.F. Herr Doktor, ich moechte mich noch einmal ueber die beiden Exposés mit Ihnen unterhalten, ueber die Sie mir eine gesonderte Erklarung abgegeben haben. (Es handelt sich um das Dokument Seite 1248 des Millgore-Berichtes Teil X von 31.12.35 und um das Dokument Seite 1262 des gleichen Berichtes von 2. 6. 1939.)
- Was ist Ihre Meinung ueber diese beiden Exposés? Wer hat sie verfasst?
- A. Das erste Exposé ist meiner Ansicht nach von KRADICH/EITNER verfasst worden. Es entspricht sicherlich den Erwartungen, die man an die Wirkungsweise und Entwicklung der Vermittlungsstelle W geknüpft hatte, waehrend das zweite Exposé, das wahrscheinlich von Dr. GERR und Dr. HILDMANN unter teilweiser Mitwirkung von Dr. SAMNER angefertigt wurde, ein sehr gutes Bild ueber die wirklich erfolgte Entwicklung und die von der "Vermittlungsstelle W" bis zum Datum des Berichtes geleisteten Arbeiten gibt.
- In Verlaufe des Krieges wurden die Aufgaben der Wehrmacht immer weniger ueber die Vermittlungsstelle W geleistet, da inzwischen eine ganze Reihe von Herren

RESTRICTED

00004

- von leitenden Herren auf den Werken - hauptsächlich Chemikern, in engeren Kontakt mit der Wehrmacht kamen und mit dieser persönlich verhandelten. Gegen 1943 verlangte der TEA (Technische Ausschuss) eine Aufstellung ueber die laufenden militaerischen, wissenschaftlichen Aufgaben und Arbeiten der I.G. Es war Dr. GORN trotz groesster Machewaltung nicht moeglich, eine auch nur eingermassen vollstaendige Liste zusammenzubringen. Der Grossteil der Verhandlungen ist zu dieser Zeit meiner Ansicht nach nicht mehr ueber die Vermittlungsstelle W gelaufen.

2.F. Bitte, moechten Sie mir dann noch Ihre Meinung ueber das Taetigkeitsgebiet und die Wichtigkeit der Vermittlungsstelle W in der Zeit vor 1939 abgeben?

A. Da moechte ich bei meiner Meinung bleiben, dass auch da die Vermittlungsstelle W nur die Dinge von 2. und 3. Rang bearbeitete und dass die erst-rangigen Sachen auch schon vor 1939 nicht ueber die Vermittlungsstelle W liefen.

3.F. Was aber nicht verhinderte, dass manchmal zwei- bis dreirangige Dinge schliesslich erst-rangige, wichtige wurden?

A. Das koennte sein. Das steht in diesem Aufsatz drin, das ist sicher, aber eine Sache, die von vornherein wichtig war, wie Magnesium und Lura, lief nicht ueber die Vermittlungsstelle W.

Man sieht aus diesem Aufsatz, dass die Vermittlungsstelle W schon wichtige Arbeit geleistet hat, aber das, was KRAUCH und RITTER wollten, kam nicht zustande, naemlich das, was man von vornherein geplant hatte: ein Verbandsmitglied, eine Kapazitaet. Die beiden Leute an der Spitze der Chemie

RESTRICTED

waren nur KRAUCH und TER MEER, andere nicht. Einen KERRL oder etwas dergartiges konnte man nicht da einsetzen, das war nicht moeglich; aber dass sich einer von ihnen da einsetzte, zeigt, wie wichtig man diese Sache hielt. Aber der Erfolg wurde dadurch nicht erreicht; ob er das sonst erreicht haeute, bezweifle ich, aber immerhin waere es eine Moeglichkeit gewesen.

4.F. Nun, Herr Doktor, etwas ueber Ihre persoenliche Stellung.

Sie waren doch Sekretaeer der TBA und als solcher behandelten Sie doch die technischen Probleme aller Sparten?

A. Das ist zuviel gesagt. Ich beschaefte mich, mich auch in Sparte I und III hineinzufinden, weil ich ja die Kredite, die Neuforderungen behandelte. Es ist schwer diese zu behandeln, wenn man nicht die technischen Hintergruende kennt. Ich habe mich in meinen freien Stunden mit Literatur auf dem Gebiet der Zellwolle, des Casolins, der Photographie usw. beschaeftigt, um mich auf dem Laufenden zu halten.

5.F. Die anderen beiden Sparten, naemlich I und III, zeigten sich an der ganzen Sache wenig interessiert?

A. Sparte I war doch interessiert.

6.F. Ja, aber nebensaendigerweise wurde ihr Interesse unterbrochen, da ihr Personal zu KRAUCH kam. Wurden Sie da der Leiter der Vermittlungstelle U nur fuer Ihre eigene Sparte II oder uebernahmen Sie dabei auch die eingeschlafenen Geschaefte der Sparte I und III ?

A. Nein, garnicht, nur die Rohmaterialgeschaefte.

7.F. Waren Sie fuer Rohmaterial, insbesondere Eisen, fuer alle drei Sparten saendig?

RESTRICTED

RESTRICTED

-4-

A. Das machte der betreffende Herr in Berlin, Dipl.Kaufmann STRAUSS und dann Oberingenieur KOLBE; ueber KRAUCH machte er das. Sparte III bekam zwar sehr wenig Eisen, aber das bearbeitete KOLBE mit. Er arbeitete sehr gut mit Dr. MEYER zusammen, der jeden Freitag in Berlin war und bei KOLBE anfragte, ob er das Eisen fuer seine kleine Foto-Anstaltung bekommt. Die Belange fuer Sparte I besorgte auch KRAUCH mit, aber DIERMANN war ja letzten Endes immer in Berlin bei KRAUCH beschaeftigt.

8.F. Demnach unterstand die Vermittlungsstelle W Ihnen nur in Bezug auf Sparte II ?

A. Ja, das ist ganz sicher, Ich war ja zum Beispiel ueber Holze-Gachen, woeueber ich gerade in diesem Aufsatz gelesen habe, ueberhaupt nicht im Bilde.

9.F. Wer war denn eigentlich fuer Sparte I ausstaendig?

A. Immer noch KRAUCH, bis zum Schluss.

10.F. Und fuer Sparte III ?

A. GAJENSKI - MEYER.

Wenn nun Beispiel WELLES-CONRADT - der Nachfolger von KRAUCH in der Leitung von Oppau - etwas Neues bauen wollte, ging er bis 1943 nicht zum Spartenleiter SCHNEIDER, sondern zu KRAUCH. Im Jahre 1944 wurde dies von SCHMITZ untertunden, er liess sich von KRAUCH die Bewilligung geben und da KRAUCH die Eisenanschlchte hatte, war er immer gut dran.

Bis I.G. wurde ja mehr und mehr im Verlauf des Krieges schon von dem Ausscheiden von KRAUCH in der Vermittlungsstelle W an durch KRAUCH dirigiert. Er dirigierte uns mit der Zuteilung des Rohmaterials.

11.F. Herr Doktor, um die Sache noch einmal zu klaren:

Sie nahmen nicht eine aehnliche Position ein wie v. BRUNING, der doch der Leiter der gesamten Vermittlungsstelle W war?

RESTRICTED

-5-

A. Nein. Er war auch nur fuer Sparte II untaendig.

12.F. Auch nicht fuer Sparte I und III ?

A. Nein. ---

13.F. Ich moechte Sie noch etwas fragen, was nicht mit der Vermittlungstelle W zu tun hat. Ich komme auf die alten abgedroehenen Kriegsspiele zurueck.

A. Ich habe diese Dinge schon einmal mit Herrn WEISSER besprochen. Diese Spiele hieszen "Planspiele". Dieser Ausdruck "Kriegsspiele" ist mir so heraus gekommen, aber er ist nie gesagt worden; sie hieszen "Planspiele".

14.F. Kennen Sie solche Planspiele? Gab es diese zu normalen Zeiten und waren sie gang und gaebe?

A. Nein, behauere; sie sind von RITTER eingefuehrt worden.

15.F. Wurden sie von RITTER auf Verlangen der Wehrmacht eingefuehrt?

A. Nein, RITTER war ein sehr aktiver und energischer Mann und ein sehr guter Organisator. Ich habe den Eindruck, dass es eine Erfindung von RITTER war. Ich kann es aber nicht behaupten. Jedenfalls, wenn KRANK dahinter stand, stand doch im Vordergrund RITTER.

16.F. Nahmen bei diesen Planspielen auch Mitglieder der Wehrmacht teil?

A. Ja und auch von der Luftwaffe.

17.F. Darn war es doch ein Gedanke der Luftwaffe gewesen?

A. Das ist moeglich und dann mag RITTER die Organisation gemacht haben. Ich habe es in dem Zustand gefunden, dass BRUNING eines Tages bei mir vorbeikam, der ja nicht unter mir stand, sondern direkt unter THE MEHR. THE MEHR war aber ein nicht sehr aktiver Mann; wenn etwas mit v. BRUNING zu machen war, ueberliess er es mir sowieso. Die Zwischenschaltung waere nicht gekommen, es geschah aus Parade gegen JIGER. Er sagte: Er (THE MEHR) - Inaktiv - will

RESTRICTED

00008

-6-

von JLOHER nichts wissen, aber er darf mir in meine technischen Sachen nicht hineinfunkeln und Sie, STRUSS, passen mir auf. Sie sind jetzt der Vorgesetzte von Dr. GOSR, damit JLOHER nicht dazwischenfunkelt. ---

18.F. Hat die I. G. eigentlich von den gemeinsamen Aufrüstungsplänen genutzt? Sie mussten doch auch mit Lieferungen von Chemikalien mitarbeiten, die zum Bruch des Versailler Vertrages führten?

A. Das glaube ich nicht, darüber habe ich nichts gehört. Was ich ueber die Kriegsvorbereitungen weiss, .....

19.F. Ich spreche noch nicht einmal von Kriegsvorbereitungen.

A. Wenn ich doch etwas fuer einen Krieg fabriziere, ist das doch eine Kriegsvorbereitung. - Unsere franzoesischen Freunde haben uns schon lange vorher nach Giftgasen gefragt; es wurde gesagt, die I. G. macht diese Sachen nicht, sie will sich den internationalen Ruf hierin nicht verderben. ---

B. Ich hatte mich damals in Dattun geirrt.

20.F. Was meinen Sie damit?

A. Sie sagten, dass TSE MIENI sehr lange festgehalten hat; da sagte ich Ihnen: meiner Ansicht nach ist er erst 1936 umgefallen. Darauf sagten Sie: Bitte, ich habe hier einen Brief von 1935, den er mit AREDS geschrieben hat.

Ich habe es in meinen Gedanken zu spaet gesagt. ---

KAPHER war der Franzose, der nach den Giftgasen fragte; er sagte offen, dass sie draueber arbeiten. Ich habe ihm darauf gesagt, dass die I.G. nicht daran daechte, sich mit diesen Dingen zu beschaeftigen und dass wir zur Zeit auf diesem Gebiet ueberhaupt nicht arbeiten.

RESTRICTED

-7-

21.F. Wann wurde die I.G. mobilisiert?

A. Was meinen Sie damit?

22.F. Von wann ab kam der Befehl "Kriegszustand" ?

A. Den Befehl bekamen wir nicht. Ich kann nur sagen, was ich weiss.

Ich weiss nur diese eine Aussage von KEPLER zu mir, die besagte, dass der Fuehrer mit gruesster Intensitaet verlangte, dass die faule und schlechte I.G. besser बना machen soll. In dem Augenblick wurde mir klar, dass das wohl keine friedensmassige Forderung sein koennte, wenn man es mit dieser Scharfe ausdrueckt, sondern dass das eine Forderung fuer einen Kriegsfall sein muss, wobei ich nicht an einen Angriffskrieg dachte und auch nicht zu denken brauchte.

23.F. Wann war das?

A. Ungefuehr zur gleichen Zeit, als ich diese "Textilwalaen" sah. Ich habe den Termin in einem Statement herausgemacht; das hatte ich auch in Gedanken 2 Jahre spaeter gesagt. Da koennte ich aber die Akten finden und die Termine festlegen. Ich glaube, es steht hier im Buch dahinter.

24.F. Von wann an wussten die Herren der I.G., die reichlich gut informiert waren, dass es kein Zurueck mehr gibt und es um Krieg kommt?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich habe deswegen Streut mit Herrn WEISSEROD gehabt und er war mir sehr boese, weil er es mir nicht glaubte, dass ich solange nicht an einen Angriffskrieg gedacht habe.

25.F. Ich spreche nicht von Ihrem Denken und Ahnen, sondern von Ihren direkten Hinzen. Als am 1. 9. 1939 der Polenfeldzug begann, haben die Herren zum Beispiel schon im August gewusst, dass es um Krieg kommt?

RESTRICTED

- A. Ausgeschlossen. Herr RAHM - mein Baeroverstand, kam erst von seiner Reise zurueck und ich selbst auch aus Oesterreich mit meiner Familie; wir hatten kein Bessin mehr und es sind beide mit dem letzten Bessin nach Hause gekommen. Wir haben nicht an einen Krieg gedacht.
- 26.F. Ich spreche nicht von Ihrem Danken, sondern von Ihrem Wissen.  
Glauben Sie, dass verschiedene Herren der I. G. es gewusst haben?
- A. Dann musste ich ja wieder denken. Weder ein TER MEER noch SCHWITZER, noch ein SCHMITE, mit denen ich in engem Kontakt stand, haben es gewusst. TER MEER war mein Vorgesetzter, SCHMITE interessierte sich sehr fuer meine Aufgaben, Kredite usw. und SCHWITZER war der Farbenschef. Ich war der Produktionsleiter, KUGLER der Vertreter, also unter SCHWITZER. Von diesen drei Herren habe ich nie ein Wort darueber gehoert und auch nie von einem anderen. Ich kann es mir nicht denken, sonst haette mir ja TER MEER einen Wink gegeben und gesagt, fahren Sie nicht mehr nach Oesterreich, Sie kommen ja nicht zurueck. Ich fuhr Anfang August nach Oesterreich.  
Ich habe zum Beispiel auch nicht gewusst, dass die Sache mit der Technochel schon vorher Herren von uns bekannt war. Herr KUNNE und Herr v. SCHWITZER sollen es schon vorher gewusst haben.
- 27.F. Ja, die wussten es.
- A. Es wurde mir ein Brief von FINNEN gezeigt, indem er KUGLER zum Treuhander von Auszig gratulierte. Ich habe das Vertrauen aller drei Herren gehabt, aber ueber diesen Punkt wurde nie gesprochen. Vielleicht ist es nicht ungluecklich. Sie haben sich wohl technisch und wissenschaftlich fuer voll

RESTRICTED

-9-

angesehen, aber politisch nicht. TSN HERR hat mir diese Schreiben ueber  
Giftgas nicht gezeigt; er zeigte mir sonst alles und besprach alles.  
Er hat mir auch nicht die Schreiben gezeigt, die von Gumborf - ARNDT -  
unterschrieben waren.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte

8 January, v. 20.3.42

25-100-70

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-105-15

Frankfurt a. M., den 20. 3. 47  
Excelsior Hotel



Vernehmung des Herrn Dr. Struss  
durch Mr. van Street und Mr. Hauptman  
10,00<sup>h</sup> - 11,14<sup>h</sup>.

---

Herr Doktor, es ist nicht das erste Mal, daß Sie vernommen werden. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie unter Eid aussagen. Die Bedeutung des Eides kennen Sie ja.

- F. Ich habe hier die Karte vom 1. Oktober 1944. Vielleicht gehen wir sie durch und beginnen mit Leuna. Zunächst eine generelle Frage: Wer hat eigentlich die Verantwortung für bestimmte Fabriken verteilt?
- A. Jedes Werk hat selbst die Verantwortung getragen, die größeren Werke einzeln und die kleineren Werke waren in Betriebsgemeinschaften zusammengefaßt. Die größeren Werke, wie Leuna, trugen alle - nach der Art wie die I.G. arbeitete - selbst ihre Verantwortung. Bezüglich der Arbeiter und der ganzen Personalverhältnisse war Dr. Schneider im Sinne des Reichsgesetzes - Sie wissen, welches ich meine - Führer der Gesamtbetriebe der I.G. Um ein Beispiel zu nennen, war wiederum Führer des Betriebes Höchst Herr Lautenschläger.
- F. Wir kommen zu den einzelnen Werken nachher. In Leuna war Hauptbetriebsleiter im Sinne des Gesetzes wer?
- A. Schneider.
- F. Und der Werksleiter in Leuna? Das hat wohl Herr Schneider selbst gemacht?
- A. Früher. Nachdem er nun der Leiter in allen Sozialfragen war und voll beschäftigt war bei der riesigen Zahl der Arbeiter in der I.G., konnte er sich um die technischen Dinge nicht mehr so sehr kümmern.
- F. Welches war der Arbeitsbereich des Sozialleiters?
- A. Ich muß einschalten, daß die I.G. zunächst die "Soko" hatte. Eines Tages wurde sie aber ausgeschaltet und seit der Zeit hatte Herr Dr. Schneider die alleinige Verantwortung der Sozialfragen. Herr Bertrams ging dann von Frankfurt nach Leuna als Bearbeiter für die Sozialfragen des Werkes.

- F. In diesem Zusammenhang noch eine Frage: Wie ist die Abgrenzung zwischen Abteilung für Sozialfragen und Personalabteilung? Haben die Werke eine Personalabteilung und eine Sozialabteilung?
- A. Das ist verschieden in der I.G., es bestanden keine Vorschriften dafür. Das eine Werk hatte die Sozialabteilung und die Personalabteilung in einer Person vereinigt, das andere hatte zwei verschiedene Büros.
- F. Wenn zwei Büros da waren, welche Funktionen hatte die Sozialabteilung und welche die Personalabteilung? Waren generelle Anweisungen?
- A. Generelle Anweisungen bestanden nicht. Im allgemeinen war es so, daß die Personalabteilung die Löhne und Gehälter, Tariffragen u.dgl. bearbeitete, während der Sozialabteilung die Wohnfahrtsangelegenheiten oblag. Manchmal war auch noch eine zweite Personalabteilung vorhanden, die die Gehälter der höheren Angestellten bearbeitete. Бухгалтерия Ich sagte, daß ich die Dinge nur nach meiner allgemeinen Kenntnis weiß, diese Dinge waren mir aber gut bekannt. Es gab ein Werk wo sogar die Frage der Verpflegung getrennt war.
- F. Wer war der Vertreter von Dr. Schneider?
- A. Bütefisch. Es kommt aber darauf an, um was es sich handelt, im allgemeinen kann man sagen, daß es Herr Bütefisch war.
- F. Wer war der Leiter der Sozialabteilung in Leuna?
- A. Herr Polster bearbeitete bestimmt die Personalangelegenheiten. Ob er auch die welfare hatte, glaube ich nicht. Es kann sein, daß dies bei Bertrams lag. Ich glaube aber, daß Bertrams nichts für Leuna gemacht hat, ich glaube er war für die Statistik der I.G. Polster war ein Ingenieur, er hatte die Arbeiterangelegenheiten, Lohnfragen usw.

- F. We would like the names of the heads of the welfare and personnel departments if the two were not merged. Can you give us a certain information ?
- A. We made a chart of all these names.
- F. We would like the names of the products manufactured by this combine, the Vorstand-members who were members of each company listed there and the welfare directors of each of the companies.
- A. I think I can give them all.
- F. May be that you can prepare a chart ?
- A. Yes I can. But when do you want it ?
- F. We would like to have it as soon as possible. We want the names of the principal products and the names of the Vorstand-members responsible for each company.
- A. Über das Werk Pöhlitz kann ich keine Auskunft geben, weil dies kein I.G. Werk war. Litz war ein selbständiges Werk, an dem die I.G. zu 30 % beteiligt war. In Pöhlitz war die I.G. auch nur zu 30 % beteiligt. Es sind mir auch die Leiter nicht bekannt. In Pöhlitz ist mir bekannt Dr. Duden. Ich glaube, daß ich ihn richtig angebe.
- F. Nun noch eine Frage: Haben generelle Vorschriften für den Vorstand bestanden, die sich auf die Besuche, die sie in den ihnen unterstellten Fabriken zu machen hatten bezogen? War hier irgend eine Geschäftsordnung vorhanden ?
- A. Nein. Die Betreuer der Werke waren immer an Ort und Stelle. In der chart sehen Sie, wo der betreffende seinen Sitz hatte. Sie haben sämtliche Unterlagen auf den charts verzeichnet. Mr. Zeck hat sie in 6 oder 7 Exemplare. Auf den großen charts ist alles verzeichnet.
- F. Zu diesen Akten habe ich einige Fragen. Sie haben aufgeführt:

Leiharbeiter, ausländische Arbeiter usw. Was bedeutet dies ?

- A. In den Werken der I.G. wurde dauernd gebaut, im Frieden als auch im Krieg. Diese Bauten ließen wir nur bis zu einem gewissen Umfang durch eigene Leute ausführen, weil es nicht praktisch ist, einen großen Stab zu verschaffen. Wenn nun mehr gebaut wurde als die normale Quote, wurde ein Unternehmer herangezogen. Es war im allgemeinen verboten, vom Unternehmer Arbeiter zu leihen, es wurde aber doch gemacht. Es wurden also von einem Unternehmer 100 Arbeiter geliehen, die Form, in der sie geliehen wurden, war verschieden, entweder der Unternehmer bekam einen Pauschalbetrag oder die I.G. übernahm die Entlohnung in der eigenen Personalabteilung. Das sind die Leiharbeiter. Wie es ~~inzwischen~~ in einzelnen war, weiß ich nicht.
- F. War die Behandlung der Leiharbeiter, ausländische Leiharbeiter, Wehrmachtstrafarbeiter, KZ-Häftlinge verschieden ? Warum sind sie hier zusammengefaßt ?
- A. Weil das ein Rest für mich war. Es hatte keine Bedeutung. Bertrams hat sie so zusammengefaßt. Sie können es verfolgen: Bis 1941 habe ich diese Rubrik nicht geführt. In 1942 habe ich eine angenommene Zahl geführt. Zunächst habe ich die Zahl 4.000 angenommen, in 1943 war es 11.300 und in dieser Höhe ist es dann geblieben.
- F. Es fehlt mir der Unterschied zwischen freiwilligen und unfreiwilligen Arbeitern. Ein Teil ist doch zwangsverpflichtet gewesen bzw., soweit es sich um Ostarbeiter gehandelt hat, die Behandlung wesentlich verschieden.
- A. Darüber habe ich nicht die geringste Kenntnis. Diese Angabe entnahm ich einer Statistik des Herrn Bertrams. Diese Sachen gingen mich nichts an, ich habe keine Fragen gestellt.
- F. Wir haben eine chart, auf der Sie Zwangsarbeiter aufgeführt haben ?
- A. Das können auch deutsche Dienstverpflichtete sein. Zum Schluß waren ja alle Dienstverpflichtet und boten keinen Unterschied.

- F. Unter den Leiharbeitern sind solche, die in units aus Frankreich gekommen sind.
- A. Ich habe von bestimmten Arbeitermengen von der Francolor gehört, aber daß sie geschlossen gekommen sind, ist mir nicht bekannt. Das muß über Ambros gegangen sein. Darüber müssen andere wissen. Die technische Kommission, die die Francolor bearbeitete stand unter Ambros und ter Meer. Sie bestand aus den Herren Dr. Wenk, Leverkusen, als Leiter, Dr. Röll, Ludwigshafen und Dr. Lühr, Frankfurt z. Z. Leverkusen.
- Über Zwangsarbeiter steht, was darüber bekannt ist, in der Aufstellung von Bertrams. Ich habe nichts als diese Kopie des Originals von Herrn Bertrams. Das Original ist in Nürnberg, ich habe es Herrn Ferencz schon vor einem Jahr gegeben.
- Ich machte die Aufstellungen, weil man aus der Zahl der Arbeiter die Möglichkeit der Verteilung von Krediten berechnen konnte.
- F. Herr Doktor, hier in dieser Karte sind die Zwangsarbeiter mit aufgenommen per 1. 10. 44, während in dieser chart sie nicht aufgenommen sind.
- A. In letzterer chart sind lediglich die 10 größten Werke der I.G. aufgeführt und in diesen 10 Werken sind vom Büro Dr. Bertrams keine Zwangsarbeiter gemeldet. Die 372 gemeldeten Zwangsarbeiter beziehen sich lediglich auf Werk München.
- F. Unter Zwangsarbeiter was verstehen Sie ?
- A. Das weiß ich gar nicht.
- F. Welcher Unterschied bestand zwischen Leiharbeiter, Zwangsarbeiter usw. Was verstehen Sie unter Zwangsarbeiter ? Ist das der KZ-Häftling ?
- A. Das weiß ich gar nicht, darüber habe ich nicht nachgedacht.
- F. Herr von Street möchte wissen, was Ihrer Meinung nach ein Zwangsarbeiter gewesen ist.

- A. Ich muß gestehen, daß ich nicht nachgedacht habe. Ein Mann der zwangsweise zur Arbeit geholt wurde. Ich weiß gar nicht, ob es ein Deutscher oder ein Ausländer war. Ein Dienstverpflichteter war auch ein Zwangsarbeiter.
- F. Diese Karte ist für die Tea angefertigt worden ?
- A. Ja, auch die anderen über die <sup>10</sup>großen Werke. *ML*
- F. Haben die Mitglieder von Tea darüber diskutiert ?
- A. Nein, die Zeit war zu knapp. Diese Tafeln waren ganz groß an der Wand, jedes Mitglied konnte sie selbst ablesen. Ich habe diese Sachen benutzt, um daraus zu schließen: was können die einzelnen Werke leisten. Ein Werk wie Leuna verbrauchte für Bauten <sup>hier für</sup> 75.000.000,— im Jahr. Auschwitz hat es noch weiter gebracht, ich glaube 12.000.000,— monatlich. *St*
- F. Wissen Sie, wann - das Datum - diese <sup>charts</sup> dem Tea vorgelegt wurden? *ML*
- A. In every meeting the charts were submitted to the Tea.
- F. Mr. van Street meint, daß doch ein wichtiger Punkt in den Tea-Sitzungen die Arbeiterbewegung ist und kann sich nicht vorstellen, daß darüber keine Diskussion stattgefunden hat und daß man sich lediglich die charts angesehen hat. Haben sich die Mitglieder irgendwie darüber ausgesprochen ?
- A. Doch das kam vor und hauptsächlich an Hand dieser Karte <sup>zu 10 großen Werken</sup> (Arbeiter). *St* In den Sitzungen, in denen ich die Aufstellungen vorlegte, sie waren auch ganz groß an der Wand angebracht, berichteten die einzelnen Werksleiter, wie Gajewski für Wolfen und Ambros für Auschwitz, über ihre Belegschaftsstärken und ich entsinne mich, daß bei einzelnen Gelegenheiten sowohl Ambros als auch Gajewski darauf hinwiesen, daß es für sie schwierig sei oder fast unmöglich, mit einem so geringen Prozentsatz deutscher Arbeiter die geforderte Produktion bzw. die Neubauten durchzuführen.
- F. *ML* Sind Bedenken <sup>geäußert worden</sup> entstanden über die Ausnutzung der KZ-Häftlinge ?

- A. Nein es sind ~~mir~~ keine Bedenken geäußert worden. St
- F. Wann ist es Ihnen zuerst zur Kenntnis gekommen, daß KZ-Insassen als Arbeiter herangezogen wurden von der I.G. ?
- A. Ich kann mich entsinnen, daß ~~der~~ <sup>dieser</sup> Plan <sup>für</sup> Auschwitz von vornherein ~~war~~ <sup>bestand</sup>. ~~Von dem Plan kann ich Ihnen ein Exposé geben.~~ <sup>daran gesprochen wurde, daß</sup> Ich kann mich entsinnen, daß <sup>in</sup> Auschwitz eine gutwillige polnische Bevölkerung war, die als Arbeiter <sup>benutzt</sup> werden könnte.
- F. Wie haben Sie erfahren, ~~z. B.~~ <sup>das abgelehnt</sup> von Auschwitz, daß ~~dort~~ <sup>nach ein weiterer</sup> ~~KZ-Häftlinge~~ herangezogen wurden?
- A. Von Ambros. Ich weiß aber nicht, ob er mir dies Anfang 41 oder 42 sagte.
- F. War das in einer Sitzung ?
- A. Das glaube ich nicht. Ich glaube, daß ich es so erfahren habe von Ambros. Es kann aber auch sein, daß er es in der Tea-Sitzung gesagt hat.
- F. Die anderen Werke haben auch KZ-Insassen usw. beschäftigt. Wann haben Sie das erfahren ?
- A. Erst nachdem ich diese Sachen von Bertrams durchlas. Ich habe es bis dahin nicht gewußt. Ich habe bis dahin nicht gewußt, daß außer in Auschwitz Häftlinge beschäftigt wurden. Ich habe es auch niemals geführt. Vorher war es ganz ohne Bedeutung. Auch von Leuna habe ich es nicht gewußt, davon ist im Tea bestimmt nicht gesprochen worden.
- F. Es war doch ziemlich überall in Deutschland bekannt, daß die I.G. KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter beschäftigt hat, sodaß der Vorstand sicher auch davon gewußt haben muss.
- A. Das nehme ich sicher an.
- F. In der Tea wurde es nicht besprochen, aber in einzelnen wußte es jeder.
- A. Was ich gewußt habe, ist, daß die Wehrmachtstrafgefangenen beschäftigt wurden. Das weiß ich aus eigener Anschauung. Ich war oft in den Werken und habe die Baracken angesehen, diese wurden aber für alle gebaut. 160.000 Plätze haben

wir ausgebaut.

F. Herr van Street hat Sie schon bei anderen Gelegenheiten kennengelernt und hat von Ihnen den Eindruck eines sensiblen und empfindenden Menschen, der mit offenen Augen gesehen hat. Er möchte wissen, was Ihr Eindruck war, als Sie von der zwangweisen Hereinbringung der Arbeiter nach Deutschland hörten. Sie wurden mehr oder weniger mit Zwang gebracht. Z. B. Krauch, Schnitzler und Ilgner haben sich zu diesem Punkt auch geäußert. Haben Sie mit irgendjemand darüber gesprochen?

A. *Il* Ich habe mit meinem Schwiegersohn <sup>Dimit</sup> Mansfeld/ darüber gesprochen, der Oberingenieur in Urdingen ist. Es wurde ihm von den Frauen, die aus Kiew angekommen waren und angeblich freie Arbeiter waren, ein Mädchen zugewiesen, als Dienstmädchen. Wir haben sie in meiner Gegenwart gefragt, wie sie nach Deutschland gekommen ist. Sie war zusammen mit ihrer Schwester an einem Samstag schriftlich aufgefordert worden, am Montag <sup>morgen/</sup> mit 25 kg Gepäck <sup>am Samstag</sup> ~~fertig~~ zu sein. Da wußte ich, daß es <sup>unwahrscheinlich</sup> ~~verschieden~~ war mit dem freiwilligen Kommen. Ich habe dies als schmerzlich unangenehm empfunden, weil das sehr nette Mädchen waren, aber ich wußte nicht, was ich zu diesen Dingen tun konnte.

F. Haben Sie, nachdem Sie mit Ihrem Schwiegersohn gesprochen haben, noch mit irgendjemand darüber gesprochen?

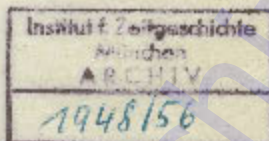
A. Nein, ich habe mit niemanden gesprochen. <sup>Sie hat aber Äußerung von</sup> Jeder wird das Seine gedacht haben. <sup>und</sup> Dies war einige Zeit nach der Einnahme von Kiew. <sup>Das</sup> hat es jeder in Deutschland gewünscht. Ich habe manches nicht geglaubt, daß es so schlimm ist, weil wir es nicht für möglich hielten, <sup>den solche Dinge beizubringen</sup> ~~passieren~~.

F. Wie hat sich der Kaufmännische Ausschuss auf dem laufenden gehalten über die Politik der Reichsregierung in Arbeiterfragen? Ist in den meetings darüber berichtet worden?

A. Dr. Christian Schneider hielt jährlich eine Sitzung ab über diese Dinge, an der ich nicht teilgenommen habe, obwohl ich sonst an alle teilgenommen habe. <sup>in seiner Sitzung</sup> ~~hat er~~ <sup>ein Bericht gemacht</sup> ~~über~~ <sup>die allgemeine Politik</sup> ~~oder Politik~~ bezüglich Arbeiterfragen.

- A. Ich glaube, allgemeine Politik, Arbeiterpolitik und Sozialfragen.
- F. Wurde in den Tea-Sitzungen über die Auslandsanwerbung gesprochen bzw. diskutiert ?
- A. Ja, aber ich entsinne mich nicht mehr im einzelnen. Ich glaube aber nicht, daß man an diesen Dingen vorbei ging. Die Büros, die die Arbeiter engagieren sollten im Ausland unterstanden Krauch. Ilgner hatte mit diesen Dingen nichts zu tun, soviel ich weiß.
- F. Die meetings von Vorstand und Tea waren immer am gleichen Ort ?
- A. Ja. Sie haben gleichzeitig stattgefunden, d. h. um die gleiche Zeit nur einen Tag später, sodaß der Vorstand wußte, was im Tea besprochen wurde. Ter Meer berichtete am nächsten Tag im Vorstand alles Wesentliche aus den <sup>Tea</sup> Sitzungen. Wenn manchmal schwierige Fragen waren, die in der Tea-Sitzung behandelt waren, bei denen er nicht genau Bescheid wußte, mußte ich ihm den Bericht für die Vorstandssitzung vorbereiten.
- F. Did not most of the members of the Vorstand which were not members of the Tea attend the Tea meetings ?
- A. Up to 1938 all the members of the Board came as guests to the Tea meetings. Dies war ein <sup>aber</sup> derartiger Missbrauch und Störung der Sitzung, daß es durch Ter Meer radikal abgeschafft wurde.
- F. Der Arbeitsausschuß wurde um die gleiche Zeit aufgelöst ?
- A. Ja, ich habe dies in einem statement beschrieben. Als Gäste waren nur noch <sup>von Kalle</sup> Schmitt und Knieriem <sup>regelmäßig</sup>. Letzterer wegen den Patenten und technischen Angelegenheiten. Außerdem wurde aber niemand zugelassen.
- F. Wie hat sich der Aufsichtsrat informiert über die Beschlüsse in den Tea- und Vorstandssitzungen ?
- A. Ich glaube gar nicht gut. Der Aufsichtsrat hat schlecht gearbeitet. Krauch ist auch nicht mehr gekommen. Am meisten hat sich noch Kalle um den Aufsichtsrat gekümmert. 00021

Vernehmung des Herrn Dr. Struss am 20. 3. 47  
durch Mr. van Street und Mr. Hauptman  
13,30<sup>h</sup> - 14<sup>35</sup>.



- F. Wissen Sie genau, daß die <sup>aktischen</sup> Akten Bertrams nicht vorhanden sind oder nehmen Sie es an ?
- A. Ich weiß es von unseren Akten, daß sie nicht vorhanden sind. Früher hatte ich sie, hier sind aber nur einige Sachen. Alles was ~~ich~~ <sup>vorhanden ist</sup> noch ~~bed. tze~~, ist in diesem Akt vereinigt. Wenn Sie das nochmals durchsehen wollen.. Diese 3 Seiten sind noch von Bertrams.
- F. Do you know from reports which were submitted to you by Büro Bertrams that foreign workers were employed in all plants during the years 1943, 1944 and 1945 ?
- A. Ja, das wußte ich durch eine Meldung des Büros Bertrams, daß ausländische Arbeiter in allen Farbenfabriken der I.G. von 1943 bis 1945 beschäftigt wurden.
- F. Wo sind diese Unterlagen jetzt ?
- A. Die Unterlagen sind im Verwaltungsbüro durch DF's verloren gegangen.
- F. Was wissen Sie von der Verbindung zwischen I.G. und Reichsvereinigung Kohle ?
- A. Nichts, ich weiß nicht was das ist. Vielleicht können Sie mir einen Wink geben.
- F. Die Reichsvereinigung Kohle war eine Organisation des Bergbaus und Kohlenbergbaus. Die I.G. war ja daran interessiert ?
- A. Wahrscheinlich handelt es sich um Steinkohle und Braunkohle.
- F. Ja.
- A. Nein, das habe ich nicht gekannt.
- F. Zu wessen Ressort hat die Überwachung der Minenfragen in

in der I.G. gehört ?

*zum Arbeitbereich des*

A. Die Minen gehörten Herrn Otto Scharff, Leiter der Riebeck und Leiter der gesamten I.G. Kohlengruben. Er ist gestorben. Er war Vorstandsmitglied der I.G. Sein Nachfolger war Dr. Lenartz, aber im Gegensatz zu Herrn Scharff, der ein bedeutender Mann war, war er schwach und hatte nicht die Absicht, diese Sache weiterzuführen.

F. Wer stand über Herrn Scharff ?

A. Niemand. Herr Krauch, Leiter der Sparte I, sollte über ihm stehen, aber das war nur auf dem Papier. Er ließ sich nichts gefallen. Später stand über ihm Herr Schneider, aber dieser konnte ihm noch weniger sagen.

F. Hat er vom Aufsichtsrat Anweisungen gehabt, die er nicht befolgt hat ?

A. Er hat keine Anweisungen bekommen, er arbeitete selbstständig. Er mußte seine Gruben so ausbauen, daß sie für den immer größer werdenden Bedarf ausreichten. Damit waren wir auf technischer Seite befriedigt.

F. Schneider hat doch mit der Arbeiterbeschaffung zu tun gehabt, er mußte sie ihm doch bewilligen.

A. *st* Nein, er ließ sich nichts von Schneider bewilligen. Die Sozialkredite mußte ihm Scharff vorlegen. Wenn er Baracken bauen wollte, mußte ihm Scharff die Kredite ~~maximal~~ vorlegen.

F. Die I.G. hatte großes Interesse an Kohlenbergbau. Ist denn Scharff nicht entsprechend überwacht worden ?

A. Nein, Scharff hatte die alleinige Verantwortung für die gesamten Braunkohlengruben der I.G. und Riebeck. Er kaufte jährlich so viel neue Braunkohle, wie die I.G. in einem oder zwei Jahre brauchte. Die Gelder ließ er sich alle zwei bis drei Jahre vom Tes und Vorstand in Bausch und Hogen bewilligen. In solchen Zeiträumen von zwei bis drei

Jahren hielt er auch im Tea oder Arbeitsausschuß einen Vortrag über die Vorräte an unanagebauten Felder, über die Gesamtplanung und auch über die Rentabilität der Gruben. Er kämpfte wie ein Löwe dafür, daß er neben der Versorgung der I.G. auch einen großen Verkauf an Briketts usw. aufrechterhalten durfte, was von den technischen Herren der I.G. bekhaupt wurde. Herr Scharff setzte sich stets durch. Der einzige, der ihn etwas sagen konnte, war Bosch. Mit dem Tode von Bosch war dies jedoch erledigt. Scharff ist in 1943 gestorben, er wohnte in Halle.

F. Wie wurde diese Angelegenheit nach seinem Tode gehandhabt ?

A. Das bekam Herr Lenarts. Das hat sich aber nicht mehr ausgewirkt. Er war kein großer und kein ergelziger Mann.

F. Wer war der Vertreter von Scharff ?

A. Niemand, er war ein Diktator in seinem Arbeitsgebiet, er ließ niemanden aufkommen.

F. Welcher ist der Unterschied zwischen Sozial- und Personalabteilung ? Manchmal gingen sie zusammen ?

A. *st* Die Personalabteilung und die Sozialabteilung waren <sup>meist</sup> in gleicher Hand. In Auschwitz war sogar eine dritte Abteilung für Verpflegung. Diese Dinge waren aber nicht von großer Bedeutung. In den meisten Fällen waren die beiden Abteilungen unter einem Chef und dieser unterstand dem Werkleiter. Manchmal unterstanden sie ihm getrennt.

F. Wenn die Genehmigung für den Bau der Baracken und die Geldmittel nachgesucht wurde, ist auch gleichzeitig vortragen worden, für wieviel Leute sie sind ?

A. *st* Die Zahl der Leute wurde stets angegeben.  
Die Baracken waren nicht überbelegt.

- F. In den charts ist kein Unterschied innerhalb der ausländischen Arbeiter, während die Fabriken großen Unterschied machten, sie wurden auch getrennt untergebracht. Ich meine den Unterschied zwischen ausländischen Arbeitern, die teilweise freiwillig und teilweise unfreiwillig gekommen waren. Die Vorschriften der Unterbringung waren sehr verschieden.
- A. Bertrams machte keinen Unterschied. Er erfasste sie nur rein statistisch und nicht vom sozialen Gesichtspunkt. Die Unterteilung wurde in den einzelnen Werken gemacht. In Höchst müssen diese Sachen greifbar sein.

-----

F. In connection with the products manufactured, we would like that you mention any changes in the products.

A. Vor dem Kriege machte Leuna Autobenzin und stellte dann um auf highoctane gasoline, da die anderen auch Autobenzin machen konnten. Leuna stellte dann 50 % highoctane Benzin und 50 % Diesel her. Ich kann das nur erwähnen, aber ich weiß nicht, wann dies geschehen ist. Ab 1940 oder 1941 wurde die gesaste deutsche Seife in Leuna erzeugt.

-----

F. Dr. Struss, we have records indicating that on certain occasions requests were submitted to Tea for the erection of brothels for the workers. I wonder if there was any discussion between the Tea members.

Mr. van Street möchte wissen, ob hier widersprochen wurde.

A. Ich habe sonst ein gutes Gedächtnis, aber dies ist mir nicht bekannt. Dr. Oskar Löhr, Leverkusen, mein Vertreter, war immer mit mir in den Sitzungen, ich könnte ihn fragen. *Vielleicht erinnert er sich*

F. Wie lange war Dr. Löhr mit Ihnen ?

A. Seit 1937 die ganze Zeit. Wir haben beide ein gutes Gedächtnis. Wir haben von jedem Jahr einen Kreditnachweis, ich könnte in einem Originalkreditnachweis nachsehen, das müßte unter "Sozial" oder "Diverse" stehen. Ich müßte es wissen, auch wenn dies unter einen Decknamen stehen würde. Wo glauben Sie, daß dies gewesen ist ?

F. Meiner Ansicht nach in Auschwitz und in Lublin.

A. In Lublin haben wir kein Werk gehabt. Über Auschwitz sind die Kreditnachweise nicht mehr herausgekommen.

F. Die Kredite sind regelrecht genehmigt worden. Es ist möglich, daß es auch Ludwigshafen war.

A. Wenn Sie mir ein Werk nennen könnten, so würde ich nachsehen. Es kann sich nur um die letzten Jahre handeln.

F. Ja.

A. Das hat mit den Sozialfragen auch bei Herrn Schneider durchlaufen müssen. Über die Details müßte auch Herr Walter Grebe wissen, er hat dies <sup>15</sup> Jahr lang als Spezialist bearbeitet.

F. In Gendorf habe ich eine Aufstellung gefunden mit folgender Aufteilung: Deutsche 275 Männer, 375 Frauen, Gefangene - Konzentrationslager 29 Männer usw. Was ist der Unterschied zwischen freiwilligen Fremdarbeitern und Fremdarbeitern ?

A. Es ist mir nicht bekannt, daß hier ein Unterschied gemacht worden ist.

F. Auch der Unterschied zwischen KZ und Juden KZ.

A. Das ist mir auch nicht bekannt.

- F. Das Bordell war in Schkopau.
- A. Der Kreditnachweis für Schkopau fehlt, das haben wir in der vorigen Woche festgestellt.
- F. Die Gelder sind unter Nebenkosten aufgeführt.
- A. Also ist doch eine Cashierung geschehen.
- F. Die Bearbeitung war im Boko.
- A. Also bei Schneider.  
Die Anlage Nebenkosten entzog sich meiner genauen Nachforschung. Ich will mit Grebe sprechen, er muß es sehr gut wissen, er hat alle Details bearbeitet.
- 
- F. Kennen Sie Kirschner ?
- A. Kirschner war ein Mitarbeiter von Krauch, der die Beschaffung der Arbeiter von Frankreich ~~Frankreich~~ unter sich hatte. Ich habe ihn wohl mal in der Sitzung gesehen, war aber nicht besonders bekannt mit ihm.
- F. Is it true that I.G. was sending men into France, Belgium, Italy and Russia for recruiting laborers ?
- A. Ich glaube, daß Ludwigshafen das gemacht hat. Das war die Arbeit von Krauch, dann kam noch eine zweite Gruppe von der Wirtschaftsgruppe <sup>Chemische Industrie</sup> ~~Chemische Industrie~~, die auch an diesen Dingen teilnehmen wollte. Die Leute von Krauch waren sehr gut eingearbeitet.
- F. Do you know Warneke ? Was he sent to Italy ?
- A. Ich kann mich nicht erinnern. Er war erst im Technischen Zentralbüro und nicht im Sozialbüro in Leverkusen. Er war der Schriftführer des Anorganischen Komitee. Es ist mir nicht bekannt, daß er in Italien zur Anwerbung war.
- F. Was Ludwigshafen sending men into France ? How did it come to your attention ?

- A. Ich war mit vielen Leuten zusammen, ich vermute daß es mir einer gesagt hat, Herr Ambros oder Wurster. Auf amtlichen Wege hatte ich mit diesen Dingen nichts zu tun.
- F. Entsinnen Sie sich, was Ambros oder Wurster erzählt hat ?
- A. Nein, ich kenne nur die Tatsache. Einer von den beiden Herren hat es mir ganz bestimmt gesagt. Es hat mich auch nicht interessiert.
- F. Did you know, Dr. Struss, whether there was any difference in the method recruiting eastern and western workers ? Did you know whether the western workers were given a contract ?
- A. Nein. Über die näheren Arbeitsbedingungen der Ost- und Westarbeiter ist mir nichts bekannt. Ich habe nur ein einziges Mal gehört, daß z. B. in ~~XXX~~ Auschwitz die Baracken verschieden belegt wurden. Die Baracken der Engländer sind weniger belegt worden als die anderen. Auschwitz oder Heidebreck war es, wo englische Kriegsgefangene waren.

---

Ich habe die 16 Seiten dieser Vernehmung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, daß ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

---

ERNST A. STRUSS

Sworn to and signed before me this 21st day of March 1947 at Frankfurt (Main), by Ernst A. STRUSS, 59 Gärtnerweg, Frankfurt (Main), known to me to be the person making the above affidavit.

*Ernst A. Struss*  
Major M. I. (Cav)  
Ch. Arch & Liais Sec,  
Control Office I.G. Farben

Interrog. 16.4.47

25.05.51

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation of: Dr. ERNST A. STRUSS  
Interrogated by: Virgil Van Street  
Assistant: Kurt A. Hauptman  
Reporter: Jeannette Stengel

Institut für Zeitgeschichte  
München  
A 8 214  
1948156

Date: 16 April 1947  
Time: 4:30 to 6:30 p.m.

Dr. Struss was administered the oath by Mr. Street.

Q. Dr. Struss, in connection with the budgets concerning the construction of new works, I assume of course that the request would originate in the individual plant. And now my question is, what route that request would take, through what hands it would pass before it came to the attention of the TSA.

A. That was different. The route was as follows: I will take an example of the tanning agent work using synthetic tanning agents constructed at Leverkusen shortly before the war and in the war in the amount of 3 to 5 millions, I do not know exactly. Leverkusen had made an invention in this field and they must go to the Technical Committee working in this field and that was Zetko, Organic Intermediates Committee (Zwischenprodukte-Kommission). (All these technical committees were for the whole I.G. and Ambros was the chairman of Zetko. Ambros was a prominent man in that he was chairman of all of the organic committees in the last four or five years of the war.) If the Zetko gave its approval the credit request was going to the TSA and a week or two weeks before the TSA meeting it was sent to all the members and also to my office. I mostly was in the Zetko and I did know in this manner the consent of Zetko which was in a written form, and my clerk in my office took all the requests and made a note if they had the approval of the committee. Credit requests in the chemical field of the responsible technical committee, and welfare and social requests of Dr. Schneider, and engineering

technical requests by the Engineering Committee came to the Teko. All the requests which had the written approval were taken by me to the TEA meeting for the discussion and approval in the TEA, and in the next day they went to the Vorstand.

Q. In other words, Dr. Struss, budgetary matters relating to technical affairs were generally through the Teko?

A. No, not all technical affairs. Technical affairs must go through the technical committee which was responsible for its field. In this case of the tanning agents the Teko was responsible, and in other cases for a new plant or an additional plant for sulphuric acid there was responsible the Sulfur-Werk.

Q. Were all engineering budgets submitted through the Teko and then to the TEA?

A. Yes, through the Teko and then to the TEA.

Q. Now, Dr. Struss, tell us the precise procedure followed by I.G. Farben as a matter of general policy on budgets relating to social problems.

A. That was the same way, but there was not a committee. The committee was the Soko, the welfare committee, but the welfare committee was dissolved in 1933, and after this for all welfare and social matters Dr. Schneider was responsible.

Q. Did the requests for construction budgets from the individual plants go first to Bertrams and then to Schneider?

A. Bertrams was only the office of Schneider. Bertrams was a leader or the manager of the office of Dr. Schneider. You see in my statement, Bertrams was a man of the Soko and when the Soko was dissolved,

Bertrams was the man who handled the welfare and social matters for the whole I.G., but the responsible man was not Bertrams, but Schneider.

Q. Dr. Struss, in asking you that question I had in mind the title that Bertrams' office had, namely "Buero Bertrams", and I was trying to get from you the significance of that term that would indicate to me that it perhaps had some degree of independence or autonomy.

A. No, it was only the office.

Q. You mean to say then, Dr. Struss, that Buero Bertrams merely handled the statistical work on social matters for Dr. Schneider?

A. Yes, he was a statistical man and he had no influence on the decisions. Those were made by Schneider.

Q. Now, Dr. Struss, and I want you to consider your answer carefully to this question, did not representatives of the individual plants which made requests for credits at times appear before the TBA to discuss their plans?

A. I understand. That was possible.

Q. I am not interested in knowing whether or not it was possible. I am asking you definitely whether or not they did.

A. It was not usual. The manager or people interested came not down to attend personally to their requests.

Q. You know, of course, Jaehne from Hoechst?

A. I know him very well.

Q. He was an engineer, was he not?

A. He was an engineer and chief of Teke, the Engineering Committee.

Q. Can you recall any time that he appeared before the TBA to discuss the requests made for Hoechst?

4. Oh, that is possible. There was a request which was too high and that was for families for Russian or Polish families, I do not know. They wanted to resettle a whole community -- whole families -- but I remember for one worker he asked for 3200 R.M., but it was too high and I remember that Schneider refused and Jaehne explained it in the TBA. Schneider changed his decision in the TBA meeting and the credit was approved.
- Q. Do you remember any other cases where Jaehne appeared before the Committee?
- A. No, but you can think it is very difficult to remember all these things, but I will think it over and I will make me a notice. I remember now that in some cases where some plants were asking for as little as 600 R.M. per person, Jaehne said the amount is too low because per person we use 1200 R.M. The plants asked less per person than they needed to get the approval. So if they started to construct, they would come later with the real amount they needed.
- Q. Now, Dr. Struss, what was the reason that Jaehne gave that the amount was too low per person, was it because the construction costs had gone higher?
- A. No, the main reason was they they did not want to show the whole amount for fear they wouldn't get the approval. So if the sum was not so high they counted that they could get the approval, then when they started to build up they'd get more.
- Q. But in any event you remember that Jaehne did appear before the TBA at times and discussed the budget?
- A. Yes.

- Q. Now, Dr. Struss, in connection with matters which were placed before the TEA for approval, as I understand it the TEA always knew that Krauch's office had already given approval for the raw materials necessary to complete the construction, is that right?
- A. Yes, and I think in the last years there was nothing before the TEA where we had not the approval of Krauch, and more and more the initiative was by the Government through Krauch, more than by I.G.
- Q. Dr. Struss, you wouldn't say, however, that it was absolutely necessary for the TEA to give approval just because Krauch's office had given approval?
- A. Even if the approval from Krauch was there the TEA could refuse, but it would not have made any sense because the Government would have put the pressure on I.G. to give the approval in those projects. I think we have two different cases, in the one case we have taken the tanning agent factory. I.G. wished to build this thing, this was 1937-38, and the initiative was in this time mostly by I.G. Later the initiative was going more and more to the Government and Krauch, the initiative for new building. We were forced to build the second, third and fourth works for Buna.
- Q. When would you say that the initiative went over from I.G. to the Government or Krauch?
- A. At the beginning of the war and more and more to 42 and 43. I remember that ter Meer said to me before an I.G. meeting, "What have we to say about these things?" At the end of war ter Meer said, "We are going to a TEA meeting to approve millions of marks, but our decision is not more than 10% of the whole thing because it was a request from the

Government.<sup>9</sup> The large works at Heydebrack and Auschwitz were built at the decision of the Government and not of I.G. -- not the place of the work, but the work itself.

Q. Dr. Struss, you don't mean to give the impression that the Government was spending I.G. Farben's money against I.G. Farben's will, do you?

A. At the end of the war, yes.

Q. Well now isn't it true that in some instances, Dr. Struss, I.G. Farben built plants simply to retain its competitive position in a certain field?

A. Yes, that is possible, but we had no reason to build plants to have 180,000 tons yearly Buna. It was clear to I.G. that the Buna was a bad project and never taken a thousand million R.M. for Buna. That is impossible that I.G. had done that of their own will.

Q. Now, Dr. Struss, the normal peacetime consumption of Buna was not more than 100,000 tons, is that right?

A. 100,000 tons for rubber, not Buna, and Buna is in some ways somewhat better, but the processing of Buna is much more difficult than natural rubber. Natural rubber is smooth, and Buna is very hard and goes not through the machinery.

Q. Was it not true that before the building of Auschwitz I.G. Farben's production on Buna amounted to 150,000 tons a year?

A. Yes, it was true. It amounted not but the capacity was there. It was a capacity of 75,000 tons at Schkopau, 45,000 tons at Muelz, 30,000 tons at Ludwigshafen and 5,000 tons at Leverkusen. At Auschwitz we should go to 180,000 to 190,000 tons.

Q. Was it not true that I.G. Farben agreed to build Auschwitz because if I.G. had not built Auschwitz perhaps the Hermann Goering Works would have built a Buna plant?

A. I have never heard it, and I think that is impossible. The Buna is a very high chemistry and requires a high degree of chemical knowledge and it is not possible for the Hermann Goering Works to make that. In this case they must force I.G. to give them 100 chemists and engineers and many foremen. That was not possible, and I never heard that the Government had intended to do this.

Q. The Hermann Goering Works could have produced if they had secured I.G. Farben's know-how and some of their chemists?

A. Not only the know-how, but they must have the men to do the work.

Q. I say, and some of their chemists?

A. Yes, but I never heard this request was there. I heard another case that this was true, but not in Buna, and it may be that the board of I.G. feels it, but I do not know it, and I do not feel it. It is nearly impossible.

Q. What discussion, if any, do you recall which took place in reference to the practicability, from a business standpoint, of building Auschwitz?

A. The main business reason for I.G. was that the Government allowed in the so-called east works like Auschwitz and Heydebreak an amortization quota so high that I.G. hoped it would be amortized in four to five years.

Q. In other words, the investment of I.G. would be liquidated in four to five years by the abnormally high rate of depreciation which was allowed by the Government in these special cases?

A. Yes. In Auschwitz we had 500 million original cost and 200 to 250 million additional costs, and this additional cost we could take off in one year. Some of the expenses of construction they could even write off in one year. As I remember, in the moment that Auschwitz was taken by the Russian troops, the amount of the book value of Auschwitz was less than half of its construction value.

Q. Dr. Struss, we will come back to this point when we have more data from your office. In connection with the operation of Krauch's office, do you not recall that he took quite a few Farben men with him into that office?

A. Yes, he took directly Dr. Ritter and Dr. Eckell and later he took many people of I.G. The two important men were Ritter and Eckell. Ritter was his right-hand organizational man and Eckell was a man for Iva and also for tanning agents and later for the whole organic chemistry.

Q. What was I.G. Farben's policy in respect to these men who were taken over by Krauch's office. Did I.G. Farben continue to pay them?

A. Yes.

Q. In all cases?

A. Yes, I think in all cases. My deputy in Berlin who did not want to have the responsibility asked me, "Shall I pay them?" I did not make the decision but I gave it to Dr. ter Meer, and ter Meer gave it to Mr. Dencker and he made also nothing of it, but finally it was decided to open a new account and pay the salaries of those I.G. Farben men who were working for G. B. Chemie. I am not sure, but I think the ultimate decision was made by Schmitz.

Q. Did you know Tittus?

- A. No, I never heard the name.
- Q. Dr. Struss, the last time we talked you told us that von Knieriem attended all of the IFA meetings as a guest.
- A. Yes, he did.
- Q. Now will you tell me please what part he played in the meetings, that is, any discussion that he might have made in reference to other than patent matters.
- A. It was very seldom that he said any word in the IFA, and I can only remember that he gave a short report of the last meeting of the Patent Committee. It was in connection with the change in the German patent law. My deputy, Dr. Loehr was a specialist in this field and if he were here he would remember that surely.
- Q. Dr. Struss, von Knieriem was the top legal adviser of I.G., was he not?
- A. Yes.
- Q. Would you say he was the top legal adviser in all matters?
- A. No, that was not so. His position was not laid down in writing. It was a position which was developed in the years, but I remember not one written thing where it said "Knieriem is the first man."
- Q. Did he have any lawyers working for him in his Department?
- A. Yes.
- Q. How many?
- A. Mostly I think not more than two or three. All the legal departments in the I.G. were very small and in all I think we had 15 to 20 lawyers and some of these were directly under Knieriem, but mostly not. Especially Dr. Bruggemann at Leverkusen who was also a man of the board, if you had said to him you are under Knieriem, he would have said "no".

- Q. Can you name all or some of the lawyers who were under von Krierem?
- A. Oh yes. The Legal Department Ludwigshafen with Brendel as chief, Heintaler, Beinert, Dilthey, and Böhm were directly under von Krierem. Also directly under von Krierem was the Central Contract Department, Ludwigshafen, with Brendel and Pratzje. As to the following they were under von Krierem only insofar as general questions and legal matters were concerned: Deissmann, Jähnel and Meyer who attended to all legal and trademark affairs of sales combines "Photographic and Artificial Fibres" which operation was under the Legal Department Berlin SO (Southeast) 36; Kupper and Secherling of the Legal Department "Dyestuffs" Frankfurt; and Stein, Mayer-Weglein, Ruppert and Hoyer of the Legal Department "Chemicals" Frankfurt.
- Q. In other words, von Krierem is the man to whom the Vorstand or any I.G. Farben official would look to for an answer concerning whether or not a matter was right in respect to international law.
- A. Yes, that is right.
- Q. Can you recall in any instance whether or not von Krierem was approached by any of the members of the Vorstand for an interpretation as to the terms of the Hague Convention of 1907 or the Geneva Convention of 1929?
- A. No, I never heard from these things. The I&A is somewhat more on the patent field, but not in the general legal field.
- Q. In other words, you wouldn't know, Dr. Struss, whether von Krierem had been approached on these matters or not because they are not in your field?
- A. No, I think not and if he was, it was not in the I&A.

---

Dr. Ernst A. Struss

---

Virgil Van Street, Interrogator

---

Kurt A. Hauptman, Witness